

I.

Der ostelbische Bergbau im und am Gebiet der Dresdner Heide und der Sächs. Schweiz.

Von

JOHANNES LANGER.

I.

Die allgemeingeschichtliche und bergbauwissenschaftliche sächsische Literatur zeigt, daß bisher noch wenige Versuche gemacht worden sind, ganze Landschaften zusammenhängend bergbaugeschichtlich darzustellen. Man beschränkte sich auf hervorragende bergbauliche Unternehmungen oder auf die Behandlung rein bergbautechnischer Probleme. Im folgenden soll einmal nach Akten der Bergämter, des Hauptstaatsarchivs und auf Grund der bereits vorhandenen bergbaugeschichtlichen Abhandlungen von Meiche, Pilk, Schulze u. a.¹ für ein größeres ostelbisches Gebiet ein Abriß der Bergbaugeschichte gegeben werden, um die tatsächlichen Ereignisse herauszuarbeiten, die später den Grund so vieler Schatz- und Walensagen, Schätze verheißender Flur- und Forstnamen und Erzählungen abgaben. Wenn wir das Gebiet zwischen Meißen und Sebnitz herausgreifen, so hängt das damit zusammen, daß es den Ostteil des alten Glashütter-Altenberger Bergamtes darstellt. Auf Grund der 1563 und 1579 vorgenommenen Berainungen rainte es „an der wilden Weiseritz hinunter, bis wo selbige in die Elbe fällt, ferner an der Elbe fort, bis an die Kötschenbrodter Weinberge, auch mehr bis wo das Meißner Land mit der Laußnitz reynet, an demselben herunter, bis über Schönau (Schöna a. d. Elbe), sodann reynet es mit dem Bergamt Berggießhübel“². 1572 hieß es u. a. im Schieds- und Vertragsbuch des Bergamts Freiberg:

¹ Auf die Wiedergabe älterer Literatur verzichten wir, da sie in den genannten Arbeiten bereits summarisch zusammengestellt ist.

² Glashütter Bergamtsarchiv, A, I, 3. Künftig werden diese Archivakten nur mit ihrer einfachen Signatur angeführt werden. Verfasser verdankt den Hinweis auf dieses wertvolle Aktenstück Herrn Oberregierungssekretär Börner.